

regiments) wieder zu sich, die anderen, deren Namen bereits mitgeteilt wurden, waren tot. Von den Verunglückten gehörten je einer der 10. und 11. Kompanie des 83. Infanterie-Regiments und einer der 6. Kompanie des 63. Infanterie-Regiments an. Ein Helfer, der sich schwer gerätet hat, ist bei der Leiche begangen worden, es war verzeihen worden. Röhne hinter den Schwimmemen befinden zu lassen, welche die etwa mit gewordenen Schwimmer hätten aufnehmen können. Wenden um sechs Uhr ist auch der achte Freischwimmer, welcher noch lebend bei Bräunten entlassen werden ist, im Garnisonlazarett gestorben. Die Beerdigung sämtlicher Verunglückten wird, wie verlautet, am Sonntag stattfinden.

Ist es überhaupt notwendig, so fragt sich der Würger, ist in dieser Weise mit Menschenleben sagen wir — experimentiert wird? Sind die deutschen Soldaten Versuchstiere, bei denen es nicht darauf ankommt, ob sie mit heiler Haut die Probe überleben? Jetzt steht jetzt bereits, das eine auf das Schicksal zu taubende Fahrlässigkeit, ohne die das Unglück hätte verhindert werden können, von den Vorgesetzten der unglücklichen Schwimmer begangen worden ist. Ob und was die Steuerzahler, die Bürger, die mit ihrem Leib und Leben, mit Gut und Blut dem Militarismus verhaftet sind, über den Ausgang der militärischen Untersuchung erfahren, weiß niemand, daß der unreaktionären preußischen Militärgerichtsbarkeit, die hinter verschlossenen Thüren spielt. Wer so rücksichtslos mit dem Leben der Soldaten wirtschaftet, daß er die einfachsten Vorsichtsmaßregeln außer acht läßt, verdient die strengste Strafe. Es ist eine Schmach, daß in dieser leichtfertigen Weise mit dem Leben braver Leute Spazir gespielt wird.

Preussische Schulzustände. Zu diesem Kapitel bildet folgendes, von der Lehrerschaft für Ost- und Westpreußen veröffentlichte Zweipagerstück wieder einen interessanten Beitrag:

In einer ländlichen Lehrermwohnung mußten die Stuben geweiht werden. Der Sohn des dazu als Patron verpflichteten Gutsheeren erscheint, um sich von der Notwendigkeit der Sache zu überzeugen. Gutsherr: „Das fällt ja doch wieder alles ab.“ Lehrer: „Über ich kann doch unmöglich noch ein Jahr in einer solchen Wohnung zubringen.“ Gutsherr: „Befehlen Sie sich doch einmal die Wohnungen im Gute, wie die aussehen.“ Lehrfrau: „Nun, da sind die Wände tapetiert und die Fußböden gestrichen.“ Gutsherr: „Ach, Sie meinen unsere Wohnung, nein, ich meine die Wohnungen meiner Anstalten.“ Lehrfrau: „Sie werden uns doch nicht mit Ihren Anstalten auf eine Stufe stellen!“ Gutsherr: „Was Reinlichkeit anbetrifft, nicht, aber — Sie essen doch auch meines Vaters Brot!“

In Preußen sind die Schul- und Lehrerverhältnisse in der That recht sonderbar!

Die **Schließung eines gewerkschaftlichen Vereins** wegen Treibens von Politik in demselben ist vor einiger Zeit in Pöppel verhängt worden. Dort hatte sich ein Zweigverein des Verbandes deutscher Zimmerleute gebildet, der mehrfach öffentliche Volksversammlungen einberufen hatte, in denen Führer der sozialdemokratischen Partei in Danzig als Redner auftraten. Aus Anlaß dessen wurde zu Anfang dieses Jahres gegen die Vorstehenden des Vereins die Anklage wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz erhoben und das Pöppeler Schöffengericht erkannte auf Schließung des Zweigvereins, weil es annahm, daß derselbe Politik getrieben habe, während die Statuten des Vereins nur von der Vertretung der Interessen der Zimmerleute handelten. Gegen dies Erkenntnis wurde von den Vorstehenden des Vereins Berufung eingelegt, und vor der Strafkammer bestritten dieselben, daß in den Verbandsversammlungen politische Fragen erörtert seien. Die öffentlichen Versammlungen seien von ihnen als Privatleuten, nicht als Vorstehenden des Verbandes, einberufen worden. Der Reichsoberappellat hat die Berufung abgelehnt, die öffentlichen Versammlungen mit den Verbandsversammlungen im Zusammenhang gefaßt und erkannte deshalb auf Zurückweisung der Berufung und Bestätigung des Urteils des Schöffengerichts.

Ein Zeichen der wirtschaftlichen Notlage des Volkes ist auch die **Zunahme des Pferdesterbefalles**. Aus Berlin wird berichtet: Wie sehr der Genuß von Pferdefleisch in Berlin zunimmt, zeigt die Thatlage, daß die Zahl der Rostschlächter in den letzten 20 Jahren von 17 auf 36 gestiegen ist. Die erste Rostschlächterei wurde in Berlin im Jahre 1847 mit besonderer Rücksicht auf die in jenem Jahre herrschende allgemeine Tiermurrung errichtet. Die Zahl der geschlachteten Pferde ist seit dem Jahre 1871 von 3141 auf 8398 gewachsen.

Ein Lehrer in Saint-Josse-ten-Node (Belgien) hatte mehrere Romane veröffentlicht und war wegen eines derselben angeklagt und freigesprochen worden. Nun hat der Minister des Innern die disziplinarische Abmahnung verlangt. Dagegen wandte sich nun energisch der freisprechende Gerichtshof und protestierte gegen diese Herabsetzung des richterlichen Ansehens und verurteilte die Disziplinarverfolgung eines Mannes, der nach geltendem Recht nichts Strafbares begangen habe. Es giebt noch Richter in Saint-Josse-ten-Node!

Das **Kabinett Salisburgh** hat der Königin das Rejultat der Abmahnung im Unterhause mitgeteilt und infolgedessen seine Entlassung eingereicht. Gladstone ist bereits mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden.

Der **vierte islandische sozialistische Arbeiter-Kongress** soll hier vom 18. bis 20. d. M. tagen. Unter den Einladenden sind die dänischen Sozialdemokratischen Arbeitervereine und 3. Fenien. Es sind bisher Vertreter für 50 dänische, 10 norwegische und 60 schwedische Vereine angemeldet worden. Es wird ein harter Kampf zwischen den gemäßigten und den radikalen Sozialisten erwartet.

Die **Reichstagsferienjahre** in Sagan-SProtttau findet am 23. August statt.

Berlin, 14. August. Der dem Zentrum angehörige Reichstagsabgeordnete Sebastian Kirchammer, Vertreter von 6. Niederbayern, Kehlheim, ist gestorben. Er war erst seit Beginn der gegenwärtigen Legislaturperiode Mitglied des Reichstags. Der Wohlthätig war mit Ausnahme der Periode von 1871—1874, wo ein nationalliberaler Abgeordneter gewählt war, ununterbrochen ultramontan vertreten und gehört zu dem festesten Bestand des Zentrums.

Das Landgericht in Düsseldorf hat den in den großen Elberfelder Sozialistenprozess verurteilten gewesenen Spegerierwarenhändler Rippenbrint und Maurermeister Bergerhof aus Dahlenhausen von der Anklage der wissenschaftlichen Anschuldigung eines Verdammten freigesprochen. Die Genannten waren in dieser Sache vom Elberfelder Landgericht im Februar d. J. zu einer Jahr resp. acht Monaten Gefängnis verurteilt und Rippenbrint sofort in Haft genommen worden. Die seitens der Beurteilten eingelegte Revision erklärte das Reichsgericht für begründet und verhielt die Sache an das Düsseldorf-Landgericht, das die Angeklagten, wie oben mitgeteilt, freisprach.

Paris, 15. Aug. Eine Versammlung von 3500 Drochsentuschern aller Jugendvereinigungen beschloß fast einstimmig zu streiken. Man kam dahin überein, heute nicht auszuführen.

Triest, 12. August. Vier Italiener wurden wegen Verbreitung hochverräterischer Schriften verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Wir bitten unsere werthen Leser, uns von allen misverständlichen Vorfällen (solange keine baldmöglichst Mitteilung zu machen, damit wir in den Stand gesetzt werden, dem Leserkreis rechtzeitig davon Kenntnis zu geben. Wir erheben die Verantwortung für die folgenden Mitteilungen nur auf das tatsächliche Vorgefallene zu beschränken und sind gern erlöset, ohne es entgegen zu stellen zu können.

Halle, 15. August

Die **Bedeutung des Arbeitstages** resp. die Vertiefung der Arbeitszeit überhaupt ist in Versammlungen sowohl wie in der Presse von Seiten unserer Partei schon so oft erörtert worden, daß wohl angenommen werden kann, derjenige, welcher einmündig von den Vorkommnissen in der Öffentlichkeit Notiz nimmt, müsse sich über die Tragweite der Durchführung dieser Forderung vollständig klar sein. Handelt es sich doch darum, einestheils dem Arbeiter Gelegenheit zu geben, sich seiner Pflichten als Mensch resp. Familienvater bewußt zu werden und denselben widmen zu können, andererseits das Heer der Arbeitslosen aus der Welt zu schaffen, die unheilvolle Konkurrenz der Arbeiter unter sich möglichst zu beseitigen. Wie aber seitens mancher Arbeiter in dieser Beziehung gefündigt wird, das konnte in letzter Zeit an dem Kirchbau an der Pflanzhöhe verschiedentlich beobachtet werden, indem dort seitens der betreffenden Maurer fast die ganzen Wästarbeiten nach Feierabend ausgeführt worden sind. Die Herstellung des Gerüstes ist eine Arbeit, die von einer gewissen Höhe an notwendig ist, um überhaupt die Maurerarbeit ausführen zu können. Das Richten ist also eben so notwendig, wie das Mauern selbst, und kann deshalb sowohl in prinzipieller wie in praktischer Beziehung keine Ausnahmestellung einnehmen, mithin auch die Arbeit nach Feierabend nicht entschuldigt werden. Außerdem ist die Lage der Maurer an Orte zur Zeit eine solche, daß jede Einschränkung der Thätigkeit der Arbeitenden für die Masse der Arbeitslosen die jedenfalls sehr erwünschte Möglichkeit der ehelichen Arbeit mit sich bringt, wo solidarischen sowohl, wie von rein menschlichen Standpunkt aus geboten ist. Wo diese Einschränkung der Arbeitszeit nicht aus eigenem Antriebe geschieht, muß seitens der zielbewußten Klassengenossen darauf hingewiesen werden, und darf wohl erwartet werden, daß diese Anregung bezüglich des oben erwähnten Kirchbaues zur Beseitigung Veranlassung geben wird.

Das **Konzert des Arbeiter-Sängerbundes**, welches am Sonntag im Concordia-Palast hier stattfand und an welchem teilnahmen die Vereine „Frohfinn“ und „Vorwärts“, Halle, „Giebichensteiner Arbeiter-Liebestafel“, „Vorwärts“, Könnern, „Delitzscher-Gesangverein“, „Halberstädter Sängerbund“, „Hoffnung“-Röhlen und ein Quartett des „Burgener Arbeiter-Gesangvereins“, deren Mitglieder in ziemlicher Vollständigkeit angetreten waren, war ein sehr beschiefenes. Das Programm war sowohl hinsichtlich des gelanglichen als auch des musikalischen Teiles, welcher von der D. Schulgesangs-Vereinskommission in trefflicher Weise zur Geltung gerodet wurde, ein äußerst reichhaltiges und aufs beste gewähltes. Die Leistungen der einzelnen Gesangvereine zu schildern, erscheint nicht angebracht, wohl aber gebührt dem jungen Sängerbunde volle Anerkennung für die Freudigkeit und die, welche er an sein Entstehen durch die Gesamtvorträge, die ihn befähigte, seinen Sängern durch die Gesamtvorträge, die von fleißiger Übung zeugten, einen frohen Genuß zu bereiten. Einzelne Vereine leisteten in ihren Vorträgen durchaus höchstwertes, während allerdings diesen und jenem aus entschuldlichen Gründen die Unschärfe einzelner Mitglieder Schwierigkeiten bereitet haben. Als einzigen Solovortrag enthielt das Programm ein Tenorsolo von Kiel: „Sieh die Schwälben“, das von einem Delitzscher Mitgliede in ansprechender Weise vortragen, von dessen hervorragender Schulung Zeugnis gab. Die Vereine können jedoch nicht genug davor gewarnt werden, solche schwierige Werke zu öffentlichen Vorträgen zu wählen, die unbedingt tüchtig gefolgt und stimmlich sehr begabte Kräfte erfordern; solche Bagatelien rächen sich meist leicht. Wo die absolute Sicherheit fehlt, ist es besser, ein einfaches Lied, aber in möglichster Obiegenheit, zum Vortrag zu bringen. Es war leider bemerkenswert, kein solches Lied von dem gemischten Chor des „Vorwärts“-Halle, dessen Allegretto und Walde (Nr. 1 und 4) aus „In der Spinnstube“ Anerkennung verdienen, zu hören. Die Fülle des Saales und die große Zahl der mitwirkenden Kinder bis ins zarteste Alter herab beeinflussten sehr ungünstig gar manche schöne Nummer des Programms, in welchem als ein Entschuldigendes die Marcelliane vermischt wurde. Genosse Albrecht hielt bei Beginn des Festes eine kleine Ansprache mit dem Hinweis auf den Wert solcher Feste für die allgemeine Sache des Proletariats, trotz der Unangst der wirtschaftlichen Ver-

hältnisse, und sprach derselbe auch vor dem 2. Teil des Programms den gebieneren und beherzigenden Prolog. Es sei nun hier die Hoffnung ausgesprochen, daß dieselbe Feste viele ähnliche des Arbeiter-Sängerbundes unter stetem wachsender Beteiligung folgen mögen, womit zugleich ein neues Mittel zur Erweckung und Weiterbreitung des Solidaritätsgefühls unter der unfer gerechten Sachen noch fern oder gegenüberstehenden Masse gegeben wird.

Staatsanwalt Albrecht in Delitz ist an das Landgericht Halle a/S. versetzt worden.

Der **Wort** in der **Dölauer Heide** ist durch die in letzter Zeit auch von uns erwähnten, in der Nähe des Jagdortes aufgefundenen, blutbesetzten Kleidungsstücke wieder in die öffentliche Diskussion getreten. Seitens der tgl. Staatsanwaltschaft wird jetzt in einer Bekanntmachung daran erinnert, daß vor zwei Jahren von der tgl. Regierung zu Merseburg eine Belohnung von 300 M. auf die Ermittlung des Mörders gesetzt worden ist und zugleich an alle diejenigen, welche etwas über die Sache wissen oder Aufklärung über die gefundenen Kleidungsstücke geben können, die Aufsuchung gerichtet, hiervon schriftlich oder mündlich der Staatsanwaltschaft Mitteilung zu machen.

Überfahren von einer Drochse wurde am Sonnabend vormittag der Sohn des Schlossers Wolf, Schmiedstraße 9 wohnhaft. Die Verletzungen sind in der Klinik verbunden und der Junge darauf wieder entlassen worden.

Aus dem **Fenster** geküßert ist am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr die fast blinde 8—9jährige Tochter einer armen Frau in der Schmiedstraße 19. Der Sturz erfolgte aus dem 2. Stockwerke und der Tod trat einige Minuten darauf ein.

Durch **Feuer** wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag die Scheune des Gasthofes zum Palmbaum in Döllnitz eingeeicht. In diesem Gasthaus hielten zur Zeit die Turner des Ortes ihr Stützungsfehl. Es wird vermutet, daß Unvorsichtigkeit die Ursache des Feuers ist.

Gestorben sind in Halle im Laufe der letzten Woche zusammen 55 Personen und zwar an: Lungenleiden nach Keuchhusten 1, Brechdurchfall 11, Herzschwäche 1, Rückenmarksleiden 1, Schwäche 3, Magen-Darmstarrheit 8, Luberulose Hirnhautentzündung 1, Krebs der Magenblase 1, Strömpe 5, Krup 1, Luberulose 4, Altersverderbung 1, Eingeklemmter Bruch 1, Altersschwäche 1, Schlaganfall 1, Lungentzündung 2, Durchfall 1, Magen- und Lebertrebs 2, Brustkrebs 1, Gehirnschlag 1, Lungenerweiterung 1, Lungenleiden 1, Entkräftung 1, Bauchfellentzündung 1, Blasenleiden 1, Herzschlag 1, Stroppeln 1. Hierunter befinden sich 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbenen Ortsfremde.

Arbeiterbewegung.

Die **Steinmeger** werden erlucht, bis auf weiteres Chemnitz zu meiden. Dasselbst sind Differenzen ausgebrochen.

Die **Bildhauer Sachsen** halten am 21. und 22. August in Zwickau einen sogenannten Sachtag ab, um darüber zu beraten, wie es auch unter dem „neuen Kurs“ möglich ist, die Bildhauer Sachsen zur Gesamtorganisation heranzuziehen.

Warnung an die **Maurer Deutschlands!** Die Maurermeister in Göttingen (Göttinger), Schweden, haben in der letzten Zeit Verträge gemacht, deutsche Maurer herüberzuladen. Wir warnen unsere deutschen Kollegen, der gleichen Arbeitsangebote anzunehmen. Es sind hier Arbeitskräfte genug vorhanden. Eine Vermehrung der hiesigen Maurer würde nur den Meistern zu gute kommen, welche darauf spekulieren, die an sich schon niedrigen Löhne noch tiefer herabzubringen. Mit kollegialem Gruß im Auftrage der Maurer Göttingens: A. G. Lumbdahl.

Stettin, 8. August. Wegen Lohn Differenzen werden die Fischer erlucht, den Zugang nach hier fern zu halten.

Die **Gasarbeiter** werden im „Fadgenossen“ gewarnt, Arbeitsangebote nach Verona (St. Giovanni Lupatoto) und Savona in Italien anzunehmen. Die Arbeitsverhältnisse sind dafelbst sehr schlechte. Um für letzteren Ort Arbeiter zu erlangen, ist ein gemisser Peter Kappel nach Deutschland gereist. Man hüte sich vor dessen Redensarten. Ferner wird erlucht, in der Glasfabrik der Firma Walter in Wörlitzdorf so lange nicht in Arbeit treten, bis die dafelbst wegen der Hausordnung schwebenden Differenzen beigelegt sind.

Fermisites.

Schwierigkeiten im Religionsunterricht. In einer Schule zu Münster war ein Knabe, Sohn eines Freigehiltes, der sehr begabt war und nur in religiösen Dingen eine große Begriffsschwäche zeigte. Einst bemühte sich der den Religionsunterricht ertheilende Kaplan, ihm die göttliche Vorsehung klar zu machen und es enthielt sich folgendes Gespräch: Kaplan: „Wenn Du auf dem Ueberwasser-Kirchthurm bist, fällt herunter und bleibst unbeschädigt, was ist das?“ — Knabe: „Das ist Glüd.“ Der arme Kaplan schüttelte verwirrt den Kopf und fragte weiter: „Wenn Du aber wieder hinaufgehst, wieder hinunterfällst und wieder heil bleibst, was ist das?“ — „Das ist Zufall.“ Antwortte der kleine Reber. Der Herr Kaplan fing an, blou im Gesicht zu werden, beghäunte sich aber noch etwas und fragte mit Engelsgebild weiter: „Wenn Du aber wieder hinaufsteigst und in Deiner Veressenheit Gottes Langmut auf die Probe stellen willst, Dich hinunterstürzt und unbeschädigt auf dem Ueberwasserplatz ankommt, was ist das denn, mein Sohn?“ — „Nein“, dachte er, muß er doch auf die richtige Antwort kommen. Aber fröhlich erwiderte der kleine Verstandsmensch: „Das ist schon mehr Uebung!“

Rein fängt man ein! Ueber den Anzug der Schillerinnen schreibt der Direktor der tgl. Elisabethschule (höhere Mädchenschule) zu Berlin, Professor Dr. Stephan Wäghel, in dem jüngsten Jahresbericht der Anstalt: „Es ist wünschenswert, daß die Schillerinnen aller Klassen in möglichst ein-

Bade-Anzüge. — Bade-Mützen. — Bade-Mäntel. — Bade-Lücher. J. Lewin,
Reichste Auswahl. — Streng feste, anerkannt niedrigste Preise. Halle Saale.

fachen und bequemem Anzug zur Schule kommen. ...

Zum Schutze gegen die Cholera giebt der Berliner Arzt Geh. Sanitätsrat Dr. B. Sachse in einer Broschüre eine Reihe von Verhaltungsmaßregeln, ...

- Verboten: Ungelochtes Brod, auch mit Rogal, Krut und Netzein. Gutes Soda- oder Selterwasser, ...

Vernünftiger Tageszettel: Morgens: Kaffee, Thee oder Rohn, oder mit Hart abgekochter Milch, Eier, Gebäck, ...

dann seinen „Kriegszug“ auf. Hiernach verslang der Wilde kein Lieblingsspiel, rohes Fleisch und geriet dadurch in solche Verzweiflung, ...

„Eine Kritik der Reichen. Unter Siffierten, die jüngst dem Wiener Bezirksgericht vorgeführt wurden, ...

Quittung

Im Monat Juli gingen bei dem Untergezeichneten an Beiträgen ein: 3. in R. 20. ...

80. 225. darunter Heiliger- und Sauerbrunnen-Geb. 25. 6. Berliner Bahnhofs, ...

Neu-Alt 25. Rühl. Langenbr. in Sch. 5. Schöneberg 50. ...

Für Kurovskis Kinder: Durch die Expedition der „Volksblatt“ Breslau 4.50 M. ...

Quittung. Von einer Fahrt nach Zeuthendorf amri Wer für Parteizwecke erhalten. ...

Für nächsten Sonntag hat die Metallarbeiter-Kranken-Kasse einen Heidegang geplant, ...

Die Boykott-Kontrollkommission.

Ständesamtliche Nachrichten.

Angelobten: Der Hofkammerverwalter Albert Mebel und Emma Schroder (Bräutchen und neue Brautleute) ...

Restaurant zur Ludwigshöhe. Meinem werten Freunden, Bekannten und Nachbarn hierdurch zur ergebenen Nachricht, ...

Hochstrasse 4. Halle a. S. Fernsprecher 696. Schluricks Wasserheilanstalt. empfindlich allen Kranken und Erholungsbedürftigen. ...

Echten Alpen-Limburger-Käse, vollfette delikate Ware, F. H. Krause, gr. Ulrichstraße 24, Butter und Fettwaren. ...

Walhalla-Theater. Direction: Richard Hubert. Montag den 15. August. Neuer Spielplan! ...

Victoria-Theater. Montag den 15. August. Beispiel des fäulterlichen Hofkapellmeisters Leon Neumann. ...

Concordia-Theater. Gehestraße 45. Heute Dienstag den 16. August. Antiquitäten- oder Arie der Frauen. ...

Im Verlage der Buch- und Verlagsanstalt Kner & Co. in Hamburg ist zu ersehen: Der Neue Welt-Kalender für 1893. ...

Wuh.-u. Frh. Reuterstr.-Ecke. Heute meine werten Kunden u. Genossen ...